

Sonderlich in jrem langen Buch, „Grundfest“<sup>7</sup> genant, treiben sie fast von Anfang bis an das Ende nichts anders, denn das sie obgelmelte Lehre Lutheri (doch vnvermeldet seines Namens) von der Person Christi vnd seinem sitzen zu der gerechten Gottes, mit deren er den Zwinglianern grossen abbruch gethan, mit grosser vngestümme vnd bitterkeit verlestern vnd für gewreliche Ketzerey verdammen. Sagen auch austrücklich, das der Menschen Natur, auch nach verklartem Leib, eigenschafft sey, das sie begreiflich sey – draus folgen müste, das Christus nicht im Nachtmal were, weil er nicht begreiflich ist –, vnd geben für, das Christus nach seiner Menschheit nicht alles vermöge, sagen austrücklich, das ers nicht wisse (auch jetzund im stand seiner Herrligkeit) vnd schewen sich nicht, mit den Zwinglianern nachfolgende Wort zu reden: Christi Leib, Adern vnd Bein sey vnd bleib im Himel, aber durch seine Allmechtige gegenwertige Krafft seiner Gottheit regiere er alles gegenwertig im Himel vnd auff Erden etc. Vnd ist das gantze Buch dahin gerichtet, das ja niemand gleuben sol, das Christus auch nach seiner Menschheit jetzt alles wüste vnd vermöge vnd allenthalben gegenwertig sey, inmassen solchs bis daher die Zwinglianer auch hefftig bestritten haben vnd noch, ob sie köndten, hierdurch die ware gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi aus seinem heiligen Abendmal ausschliessen.<sup>11</sup> Dagegen, obwol von [A 4r:] etlichen reinen Theologen vor ausgang jrer „Grundfest“ albereit hart in sie getrungen, das sie sich der Zwinglischen Lehre halben lauter erkleren sollen, ob sie die verwerffen oder nicht,<sup>12</sup> wird dennoch in einer so langen Schrifft nirgend der Zwinglianer Lere austrücklich ordenlich gesetzt vnd verworffen, wie billich geschehen hette sollen.

Vnd sind etliche Wittenbergische Theologi des Herrn Lutheri seligen Christlicher Lere von der Persönlichen vereinigung beyder Naturen in Christo vnd seinem sitzen zur gerechten Gottes so feind, das als D. Jacobus Andreae, Probst vnd Cantzler bey der Vniuersitet zu Tübingen, jetzgedachte Lere Lu-

Esa. 4.<sup>8</sup>Hierem. 1.<sup>9</sup>Num. 2.<sup>10</sup>

Die Wittenberger stellen zur beweisung eins Zwinglischen grunds auch die Jesuiter zu zeugen.

<sup>7</sup> Vgl. unsere Ausgabe, Nr. 7: Grundfest (1571), 391–673.

<sup>8</sup> Osiander gebraucht die Namen biblischer Bücher für die Blattzählung. „Esa. 4.“ stellt also keinen Verweis auf Jes 4 dar, sondern meint das Blatt „E 4“. Die Zählung bezieht sich auf die Ausgabe: Von der Person vñ Menschwerdung vnsers HErn Jhesu Christi / Der waren Christlichen Kirchen Grundfest [...], Wittenberg 1571 (VD 16 W 3769), E 4r. Vgl. hierzu auch unsere Ausgabe, Nr. 7: Grundfest (1571), 391–673.

<sup>9</sup> Vgl. Von der Person vñ Menschwerdung vnsers HErn Jhesu Christi / Der waren Christlichen Kirchen Grundfest [...], Wittenberg 1571 (VD 16 W 3769), H 1r. Vgl. hierzu auch unsere Ausgabe, Nr. 7: Grundfest (1571), 418.

<sup>10</sup> Vgl. Von der Person vñ Menschwerdung vnsers HErn Jhesu Christi / Der waren Christlichen Kirchen Grundfest [...], Wittenberg 1571 (VD 16 W 3769), N 1v. Vgl. hierzu auch unsere Ausgabe, Nr. 7: Grundfest (1571), 442f.

<sup>11</sup> Vgl. beispielsweise: Heinrich Bullinger, Vff Herren Johannsen Brentzen Testament kürzlich durch den truck wider die Zwinglianer vßgangen der dienern der Kirche zu Zürich kutze notwendige vnd bescheidne Antwort [...], Zürich 1571 (VD 16 B 9552), 18v–19r. Im folgenden zitiert als Bullinger, Bescheidne Antwort.

<sup>12</sup> Vgl. hierzu beispielsweise die „Warnung vor dem unreinen Catechismo“, E 4v, unsere Ausgabe, Nr. 5: Warnung vor dem unreinen Catechismo (1571), 355.